

von gewissen Seiten ausgesetzt war, den Mitgliedern und erklären ihrerseits nur das Folgende:

Kritik an unserer Arbeit, Anregungen zur Fortentwicklung unseres Baues sind uns stets willkommen. Sie ernsthaft zu prüfen und zum Besten des Vereins zu verwenden, ist uns vornehmste und freudig erfüllte Pflicht. Den persönlichen Verdächtigungen wollen wir keine unlauteren Absichten unterstellen, sondern nur den Wunsch, dem Wohl des Vereins zu dienen. Künftigen Verleumdungen gegenüber wird diese Auffassung allerdings keinen Raum mehr finden können! — Damit hoffen wir

lustreinigend gewirkt zu haben. Der Verein braucht zum Gedeihen ungetrübtes Vertrauen zwischen Vorstand und Mitgliedern. Nur dann können die schweren Erschütterungen, die das Jahr 1921 dem Verein gebracht hat, vielleicht noch ohne dauernden Schaden für seinen Bestand überwunden werden.

Berlin-Charlottenburg, im Juni 1921.

Die Vorstandsmitglieder
des Vereins der Plakatfreunde E. V.

Hans Sachs, Hans Meyer, Rudolf Bleistein.

Schlufbericht des Untersuchungsausschusses

Auf Antrag des Vorstandes wurde in der Generalversammlung vom 4. Januar 1921 ein Prüfungsausschuf gewählt, der das Geschäftsgebahren des Vorstandes in Bezug auf seine kaufmännische Tätigkeit einer Prüfung unterziehen sollte. Die Herren Busse, Schaefer und Wolff nahmen die Wahl an, die Herren Dr. Eckstein, Dr. Heiman und Prof. Jäch gaben schriftlich ihr Einverständnis. Dieser Prüfungsausschuf tagte am 9., 16., 22., 25. Februar und 2. März in den Räumen des Vereins der Plakatfreunde und war insgesamt etwa 20 Stunden tätig. Bei den Sitzungen waren stets mindestens vier Mitglieder des Ausschusses zugegen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. Eckstein, zum Schriftführer Herr Wolff gewählt. In jeder Sitzung wurde ein Protokoll über das Ergebnis der jeweiligen Besprechungen aufgenommen und — nach schriftlicher Festlegung — von den Kommissionsmitgliedern unterschrieben anerkannt. Der hier vorliegende Bericht ist ein Auszug aus den Niederschriften der oben angeführten Sitzungen.

Die Kommission stellt vorab fest, daß alle verlangten Unterlagen zur Verfügung standen und daß das Büro gut geleitet und in Ordnung ist. Die Herren des Vorstandes, welche zu den Sitzungen der Kommission wiederholt geladen wurden, haben in jeder Weise deren Arbeit unterstützt.

Die Kommission beschloß, die im Sitzungsbericht der Hauptversammlung vom 4. Januar 1921 erwähnten fünf Punkte, die Herr Busse zur Sprache gebracht hat, sowie den Brief der Ortsgruppe Hannover vom 28. Dezember 1920 zum Ausgangspunkt der Prüfung zu wählen. Die Kommission glaubte, davon absehen zu sollen, die Prüfung auch auf den Kassenbericht auszudehnen, nachdem dieser durch zwei besonders beauftragte Herren geprüft und von der Generalversammlung auf deren Vorschlag hin anerkannt worden war.

Zu Frage 1 des Herrn Busse: „Welchen Preis zahlt Wiener in New York für die Zeitschrift?“ hat die Kommission Kenntnis genommen von dem Abkommen des Vereins der Plakatfreunde mit Arthur Wiener. Die von Herrn Wiener zu zahlenden Beträge sind in voller Höhe eingelöst worden. Ein Verlust ist dem Verein nicht erwachsen. Der Gegenkontrahent hat bei dem Abkommen mit dem Verein ungünstig abgeschlossen. Die Kommission ist der Überzeugung, daß der Vorstand die Interessen des Vereins in vollstem Maße gewahrt hat.

Zu Punkt 2a und b der Anfrage des Herrn Busse: „Können aus dem Plakatverkauf größere Einnahmen erzielt werden?“ und „Wie hoch sind die allgemeinen Unkosten der Plakat-Abteilung, soweit sie im Kassenbericht nicht ersichtlich sind?“ wird festgestellt, daß die vom Verein notwendigerweise geforderten Verkaufspreise anscheinend eine Reihe von Sammlern von Ankäufen abgeschreckt haben. Während früher auf je eine Plakatlifte im Durchschnitt etwa 200 Besteller kamen, ist diese Zahl jetzt auf 55 gesunken. Der in der Plakatlifte angelegte Preis eines Plakats wird außerdem nicht nur durch Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern auch dadurch, daß gelegentlich dem Verein Plakate geschenkt werden unter der Voraussetzung und Bedingung, daß er diese Plakate nur mit ganz geringem, seinen Unkosten entsprechenden Aufschlag abgibt. Weiter richtet sich die Nachfrage auch sehr nach der Mode insofern, als z. B. gegenwärtig im wesentlichen nur Kriegs- und politische Plakate verlangt werden, die meist erheblich

schwerer zu beschaffen sind als Warenplakate. — Bei dem im Kassenbericht erwähnten Gewinn von 9204,95 Mark aus dem Plakatverkauf ist zu berücksichtigen, daß hierbei nicht besonders berechnet wurde die Tätigkeit der mit dem Verkauf beschäftigten Angestellten, die mit mindestens 2000 Mark einzusetzen wäre, die von dem Gewinn abgeben. Auch wurde darauf hingewiesen, daß der Verein aus juristischen Gründen eine gewinnbringende Tätigkeit zu entfalten nicht das Recht habe und bei dem Plakatvertrieb im wesentlichen nur seine Unkosten decken dürfe.

Jedenfalls steht fest, daß selbst bei einer wesentlichen Erhöhung des bei dem Plakatverkauf erzielten Gewinns dieser Gewinn gegenüber den Einnahmen des Vereins aus Mitgliederbeiträgen überhaupt in keiner Weise ins Gewicht fallen kann.

Die Antwort auf Frage 3 des Herrn Busse: „Wie hoch sind die Einnahmen und die Ausgaben aus dem Anzeigenteil?“ geht aus dem inzwischen gedruckt vorliegenden Kassenbericht hervor.

Frage 4: „Ist der erhöhte Mitgliedsbeitrag in Städten mit Ortsgruppen bereits beschlossen oder soll er heute beschlossen werden?“ und Frage 5: „Wer ist der Inhaber der Zeitschrift „Das Plakat?““ sind in der Mitgliederversammlung vom 4. Januar 1921 beantwortet worden. Herr Busse erklärt sich durch diese Antworten befriedigt.

Anfragen der Ortsgruppe Hannover

1. „Einen spezifizierten Kassenbericht für 1920, aus dem insbesondere die verausgabten Gehälter und Honorare unter genauer Angabe des Empfängers hervorgehen.“

Bezüglich der Gehälter wird in Ergänzung des gedruckten Kassenberichts festgestellt, daß die drei Vorstandsmitglieder für ihre Vereinstätigkeit nur eine Entschädigung erhalten, aus der sie die ihnen im Interesse des Vereins entstehenden Unkosten bestreiten. Herr Dr. Sachs erhält als Schriftleiter der Zeitschrift außerdem seit 1920 eine weitere Aufwandsentschädigung von 3000 Mark. Im einzelnen haben erhalten:

	Herr Dr. Sachs	Herr Bleistein	Herr Meyer
1914	1250 Mark	—	—
1915	2300 Mark	—	—
1916	2600 Mark	—	—
1917	3600 Mark	—	—
1918	4200 Mark	—	—
1919	6000 Mark	4000 Mark	4000 Mark

dazu im Januar 1919 von der Hauptversammlung beantragte und genehmigte Ehrengeschenke:

	2000 Mark	500 Mark	500 Mark
1920	6000 Mark	6000 Mark	6000 Mark
1920	3000 Mark (als Herausgeber).		

Diese Aufwandsentschädigungen wurden jeweils am Jahresende durch den gesamten Ausschuf für das nächstfolgende Jahr beschlossen und in der im Januar abgehaltenen ordentlichen Mitgliederversammlung bekanntgegeben, außerdem im Jahresbericht gedruckt mitgeteilt.

Bezüglich der Entschädigung für das Jahr 1914 wird noch bemerkt, daß Herrn Dr. Sachs für dieses Jahr 2000 Mark zugewilligt waren, daß er aber auf 750 Mark zugunsten der Kriegsspende des Vereins verzichtete.